



Siemens*regional*

Informationen der IG Metall für die Mitarbeiter
der ICM Standorte Bocholt und Kamp-Lintfort

19.05.2005

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Tarifkommission für die Siemens-Standorte Kamp-Lintfort und Bocholt und die anwesenden Vertrauensleute haben am 11. Mai in Wesel die von Siemens verkündete Ausgliederungsabsicht des Telefonendgerätegeschäft eingehend diskutiert.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen sich durch Siemens getäuscht. Von ihnen wurden Lohn- und Arbeitszeitopfer gebracht. Das Siemens-Versprechen, in eine besseren Zukunft der Arbeitsplätze zu investieren, wurde nicht eingelöst. Stattdessen will sich Siemens nun vom Handy- und Telefongeschäft zurückziehen. Gefordert ist nicht Rückzug, nötig ist eine offensive Strategie, sind Investitionen und in Teilbereichen Sanierung. Eine Ausgliederung allein ist kein zukunftsfähiges Konzept. Sie muss einhergehen mit entscheidungsfähigen Managementstrukturen, Investitionen die oft verkündet wurden, aber nicht realisiert wurden, und Produkt-Innovationen.

Für die von Siemens geplante Ausgliederung der Endgeräteproduktion und der dazugehörigen administrativen und entwickelnden Bereiche an den Standorten Bocholt, Kamp-Lintfort, Ulm, München und Leipzig aus der Siemens AG in eine eigene Gesellschaft fordert die Tarifkommission, dass:

1. die Arbeitsplätze und die Standorte langfristig gesichert werden
2. eine offensive Strategie und eine ausreichende finanzielle Ausstattung der neuen Gesellschaft dies gewährleisten
3. die kollektive Tarifbindung gewährleistet ist und die individuellen Arbeitsbedingungen unverändert fortbestehen
4. die Arbeitsverträge eins zu eins übertragen werden
5. die Firma Siemens sich nicht aus der Verantwortung für die Arbeitnehmer und das Geschäft verabschiedet.

Sollten diese Punkte gewährleistet sein, fordern die Tarifkommission und die anwesenden Vertrauensleute, den Siemens Vorstand und die IG Metall Bezirksleitung auf, die Anpassungen des Ergänzungstarifvertrages für die Standort Bocholt und Kamp-Lintfort auf die neue Gesellschaft rechtzeitig vorzunehmen.

Sollten die vorgenannten Punkte nicht erfüllt werden, und sollte somit die von den Arbeitnehmern über den Ergänzungstarifvertrag finanzierte Perspektive nicht mehr gegeben sein, ist der Ergänzungstarifvertrag grundsätzlich und seine Übertragbarkeit auf die neue Gesellschaft – wegen der Änderung der Geschäftsgrundlage – in Frage zu stellen.

Nach den massiven finanziellen Vorleistungen der Arbeitnehmer erwarten wir, dass Siemens sich genauso wie die IG Metall an die geschlossenen Verträge hält. Wir sind vertragstreu. Dasselbe erwarten wir von Siemens. Dies gilt insbesondere auch für die – im sogenannten Side-Letter festgelegten – Maßnahmen, wie Insourcing externer Consultingleistungen und Investitionen in neue Produkte sowie Ansiedlung von Entwicklungsaktivitäten für die 3. Gerätegeneration (UMTS) an den Standorten.

Sollte es sich zeigen, dass Siemens kein tragfähiges Zukunftskonzept hat, bzw. nicht bereit ist ein solches zu finanzieren und damit die Zukunft unserer Arbeitsplätze in Frage stellt, erwarten wir die vollständige Rückzahlung aller von den Arbeitnehmern erbrachten finanziellen Belastungen.

Wir sind dazu in der Lage und bereit, die Herausforderungen des globalen Wettbewerbes im Bereich „mobile und wireless Phones“ anzunehmen und zu bestehen. Dies setzt aber voraus, dass die Rahmenbedingungen hierfür durch Siemens gegeben werden.

Wir werden uns nicht wie die Indianer behandeln lassen, denen man für jedes Stück Land, das sie abgeben mussten, neues wertloses Papier gegeben hat. Wir bestehen auf Einhaltung der mit uns geschlossenen Verträge.

Focus-Play... Game-Over.ppt

Unter diesem Titel findet ihr im Siemens-Dialog

<http://dialog.igmetall.de/Ansicht.73+M52d37fc778e.0.html>

einen Leserbrief von Markus Grolms, Mitglied im IG Metall Vertrauenskörper, Siemens Com, Kamp-Lintfort

Kein blinder Aktionismus

Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ralf Heckmann erklärte gegenüber der "Welt", die Vorbehalte der Arbeitnehmerseite, die im Einklang mit denen der IG Metall stehen: Die Trennung vom Geschäft mit den Endgeräten birgt das Risiko negativer Folgen für den ganzen Bereich Communications; nicht zuletzt im Siemens-Zentralvorstand hatte man in den vergangenen Monaten schließlich die Bedeutung dieser Sparte wiederholt betont. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wollen die Ausgliederung daher nur mittragen, wenn dabei gleichzeitig die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Sanierung des Geschäfts geschaffen werden. Heckmann unterstrich, dass die Belegschaft ihren Anteil zu einer Sanierung bereits geleistet hat, nun sei das Management gefordert.

Mehr unter:

<http://dialog.igmetall.de/Ansicht.73+M55f12a93d8a.0.html>

Herausgeber: Heinz Cholewa, IG Metall Bocholt, Ulrich Marschner IG Metall Dinslaken
Franz Tölle, IG Metall Bezirksleitung Düsseldorf